Süddeutsche Weihnachtsmusik

Band 7

Pastoralmusik für Orgel

aus dem 19. Jahrhundert

Johann Caspar Aiblinger · Robert Führer
Carl Franz Pitsch · Johann Baptist Schiedermayr
Simon Sechter

Herausgeber Otto Biba

Musikverlag Alfred Coppenrath

Carus-Verlag 91.054

VORWORT

Die hier vorliegenden zehn Kompositionen können einen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten zur Erreichung weihnachtlicher Stimmungseffekte in der Orgelmusik des 19. Jahrhunderts bieten. Da dieses Heft in der Editionsreihe „Süddeutsche Weihnachtsmusik" erscheint, in ihm aber auch Werke enthalten sind, die vor rund einhundertfünfzig Jahren in Mailand und in Prag zum ersten Mal erschienen sind, so sollen damit gleichzeitig Beobachtungen zu landschaftlichen Modifikationen des im ganzen katholischen mitteldeutschen Raum einst gepflegten pastoralen Musizierstils ermöglicht werden.

Die Komponisten müssen Publikum und Interpreten von heute mit einigen Worten vorgestellt werden.

Johann Caspar Aiblinger wurde am 23. Februar 1779 in Wasserburg am Inn (Bayern) geboren, erhielt seine erste musikalische Ausbildung in der Benediktinerabtei Tegernsee, dann in München und schließlich bei seinem Landsmann Simon Mayr in Bergamo. Seit 1804 war er in verschiedenen musikalischen Funktionen erst in Vicenza, dann in Venedig und dann in Mailand tätig. Im Jahr 1819 ging er als Kapellmeister der italienischen Operntruppe nach München, 1823 wurde er dort Vizehofkapellmeister, drei Jahre später Hofkapellmeister. Nachdem 1837 in München die Allerheiligenhofkirche vollendet war, wandte er sich ganz der Kirchenmusik zu. Für die Kirchenmusik hat er wohl auch seine bedeutendsten Werke geschaffen. Am 6. Mai 1867 ist Aiblinger in München verstorben.

Robert Johann Nepomuk Führer wurde am 2. Juni 1807 in Prag geboren. Er war Sängerknabe am dortigen Veitsdom, Schüler des Domkapellmeisters Johann Vitasek und wurde schon 1826 zum zweiten Domorganisten bestellt. 1830 wurde ihm das repräsentative Organistenamt an der Stiftskirche am Strahov übertragen, 1831 wurde er erster Domorganist und nach dem Tod seines Lehrers schließlich 1839 Domkapellmeister. Seit 1830 unterrichtete er auch an der Prager Orgelschule. In diesen Jahren leistete Führer Vielversprechendes. Trunksucht, Wechselfälschung und Betrug — mittelbarer Anlaß für all das war vielleicht seine unglückliche notgedrungen geschlossene Ehe — brachten seine gerichtliche Verurteilung und den Rücktritt als Domkapellmeister. Nun begann Führer ein unstetes Wanderleben, das ihn unter anderem nach Wien, Salzburg, München, Augsburg, Freising, Eggenfelden, Braunau, Gmunden, Vöcklabruck und Ried führte. Kurzfristig war er auch in verschiedenen anderen Orten tätig. Langsam entwickelte er sich zu dem, was man landläufig als verkommenes Genie bezeichnet. Als Künstler genoß er aber uneingeschränktes Ansehen. Im September 1856 wurde er zum Beispiel in Salzburg zu einem Improvisationswettspiel an der Orgel mit Anton Bruckner gebeten. Am 28. November 1861 ist Führer im Allgemeinen Krankenhaus in Wien verstorben.

Carl Franz Pitsch wurde am 5. Februar 1786 in Batzdorf (Ostböhmen) geboren, erhielt schon als Knabe Orgelunterricht, verdankte dann bei einem Aufenthalt in Wien sehr viel Simon Sechter und ließ sich 1826 endgültig in Prag nieder. 1832 wurde er Organist an der Stadtpfarrkirche St. Niklas, einem kirchenmusikalischen Zentrum Prags. Als gesuchter Lehrer unterrichtete er an der Prager Orgelschule, zu deren Direktor er 1840 ernannt wurde. Am 2. Juni 1858 ist Pitsch in Prag verstorben. Seine Orgelwerke, die manchmal einen klassizistischen Stil, stets aber den Meister des strengen Satzes erkennen lassen, waren weit über seine Heimat hinaus verbreitet, ja sie wurden sogar in den Niederlanden gedruckt.

Johann Baptist Schiedermayr wurde am 23. Juni 1779 in Münster bei Straubing geboren. Nach seiner Ausbildung in den Klöstern Windberg und Oberaltaich und in Straubing erhielt er 1796 seine erste musikalische Anstellung als Organist im Stift St. Nicola bei Passau. Wegen der Säkularisation des Stiftes ging er nach Schärding in Oberösterreich und schließlich 1804 als Substitut des Dom- und Stadtkapellmeisters Franz Xaver Glöggl nach Linz. 1810 wurde er dort zum Dom- und Stadtpfarrorganisten bestellt. Seit 1821 hatte er die musikalische Leitung des Linzer Musikvereins inne, dem eine Musikschule angeschlossen war, seit 1824 war er auch als Theaterkapellmeister tätig. Am 6. Jänner 1840 ist Schiedermayr in Linz verstorben. Seine Kirchenmusik war sehr beliebt und stark verbreitet, der Cäcilianismus griff sie als „seicht" und „unkirchlich" heftig an. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß noch der junge Bruckner von Schiedermayrs Stil viel gelernt hat.

Simon Sechter wurde am 11. Oktober 1788 in Friedberg im Böhmerwald geboren. Er erhielt zwar seit jungen Jahren Musikunterricht, erarbeitete sich

aber sein später so geachtetes musiktheoretisches Wissen als Autodidakt. Nach verschiedenen kleinen Organistenposten erhielt Sechter 1824 die Bestellung zum zweiten und 1825 die zum ersten Hoforganisten in Wien. 1851 wurde er zum Professor für Generalbaß und Komposition an das Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien berufen. Dort war auch Anton Bruckner sein Schüler. Aber schon Beethoven hatte den jungen Kontrapunktiker geschätzt und Schubert kurz vor seinem Tod noch Sechters Unterricht gesucht. Für mindestens zwei Musikergenerationen galt er als höchste Autorität im strengen Satz. Am 10. September 1867 ist Sechter in Wien verstorben.

Die vorliegende Edition stützt sich auf die zeitgenössischen Erstausgaben dieser Werke.

1) *Pastorale Per Organo Del Sigr. Mo. Ayblinger.* — Mailand, Ricordi A. B. 678 (um 1815). Auf zwei Zeilen notiert, allerdings mit — wenn auch unregelmäßigen — Angaben zum notwendigen Pedalspiel. (Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Sign. VII 1815/ Q 11681)

2) *Hirtenklaenge. Sechs Pastoral-Präludien für die Orgel von Robert Führer.* — Prag, Marco Berra 1175 (ca. 1846). Darin die Nummer 3. (Regenterei des Stiftes Kremsmünster, Sign. J. 61, 34. für die oftmalige freundliche Unterstützung und die Bewilligung, diese Vorlage zur Publikation heranziehen zu dürfen, darf ich auch an dieser Stelle P. Dr. Altman Kellner OSB meinen ergebensten Dank sagen.) In manchen deutschen Diözesen ist dieses hier als thematische Vorlage verwendete alte böhmische Weihnachtslied mit dem Text „Freu dich, Erd' und Sternenzelt, alleluja!" als katholisches Kirchenlied bis heute bekannt und lebendig.

3),4) *Sechs leicht ausführbare Pastoral-Präludien für die Orgel ... von Robert Führer, Dom-Organist in Prag. 3tes Werk.* — Prag, Jacob Fischer J. F. 2 (um 1830). Op. 3/3 mit der Bemerkung „Zur Wandlung" und der Tempoangabe nach Mälzels Metronom ♩ = 72. Op. 3/5 mit der Tempoangabe ♪ = 132. Dieses Praeludium wurde für die vorliegende Ausgabe um den sequenzreichen Mittelteil gekürzt; auf die erste Hälfte des Taktes 21 folgt jetzt die zweite Hälfte des (ursprünglichen) Taktes 40. Alle Praeludien op. 3 enthalten keine Angaben zum Pedalspiel. Es ist aber wohl an das Manual gekoppelt zur Spielhilfe zu verwenden. (Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Sign. VII 19324)

5),6) *Sechs Pastoral-Preludien mit obligatem Pedal für die Orgel. Componirt von C. F. Pitsch. 7tes Werk. Nro. 1.* — Prag, Marco Berra 749 (um 1838). Auf zwei Zeilen mit Angaben zum notwendigen Pedalspiel notiert. (Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Sign. VII 18311)

7),8) *VI Orgel-Stücke Praeludien für die heilige Weihnachtszeit. Componirt von J. B. Schiedermayr, Dom-Organist in Linz. 76tes Werk.* — Wien, Tobias Haslinger 5090 (1827). Auf zwei Zeilen notiert, allerdings mit — wenn auch unregelmäßigen — Angaben zum notwendigen Pedalspiel. Das Praeludium op. 76/3 rechnet nicht unbedingt mit Mehrmanualigkeit: „Mit angenehmen Registern oder 2 Manualen abwechselnd". (Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Sign. VII 4114)

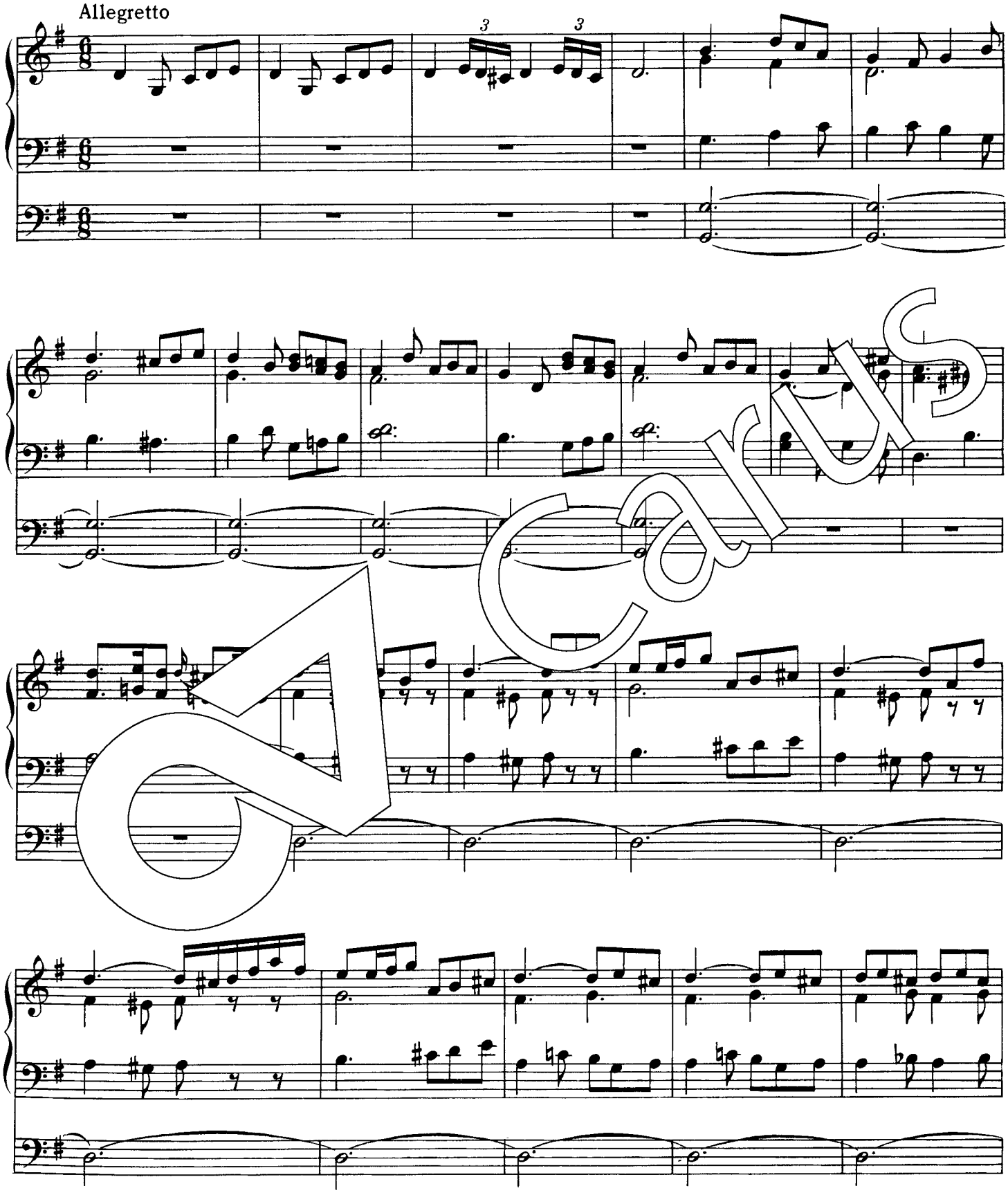
9) *20 Fugen über Kirchenlieder für die Orgel componirt von S. Sechter, k. k. Hoforganisten. 50tes Werk. 1tes Heft.* — Wien, A. Diabelli & Comp. 3804 (1831). Das Weihnachtslied „Dies ist der Tag von Gott gemacht" („Der Tag, der ist so freudenreich") ist in gedruckten geistlichen Liederbüchern seit der Mitte des 16. Jahrhunderts nachweisbar und oftmals als thematische Vorlage für Orgelstücke verwendet worden. (Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Sign. VII 4100/Q 15405)

10) *Fuga Pastorella a 3 Voci, in: Die Contrapunktisten des neunzehnten Jahrhunderts No. 2* [Simon Sechter] — Zürich, H. G. Nägeli u. Comp. No. 10 (ca. 1827). Das Fugenthema folgt einem der beliebtesten pastoralen Typen, der uns auch in Beethovens 6. Symphonie begegnet. (Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Sign. VII 48879/Q 15416)

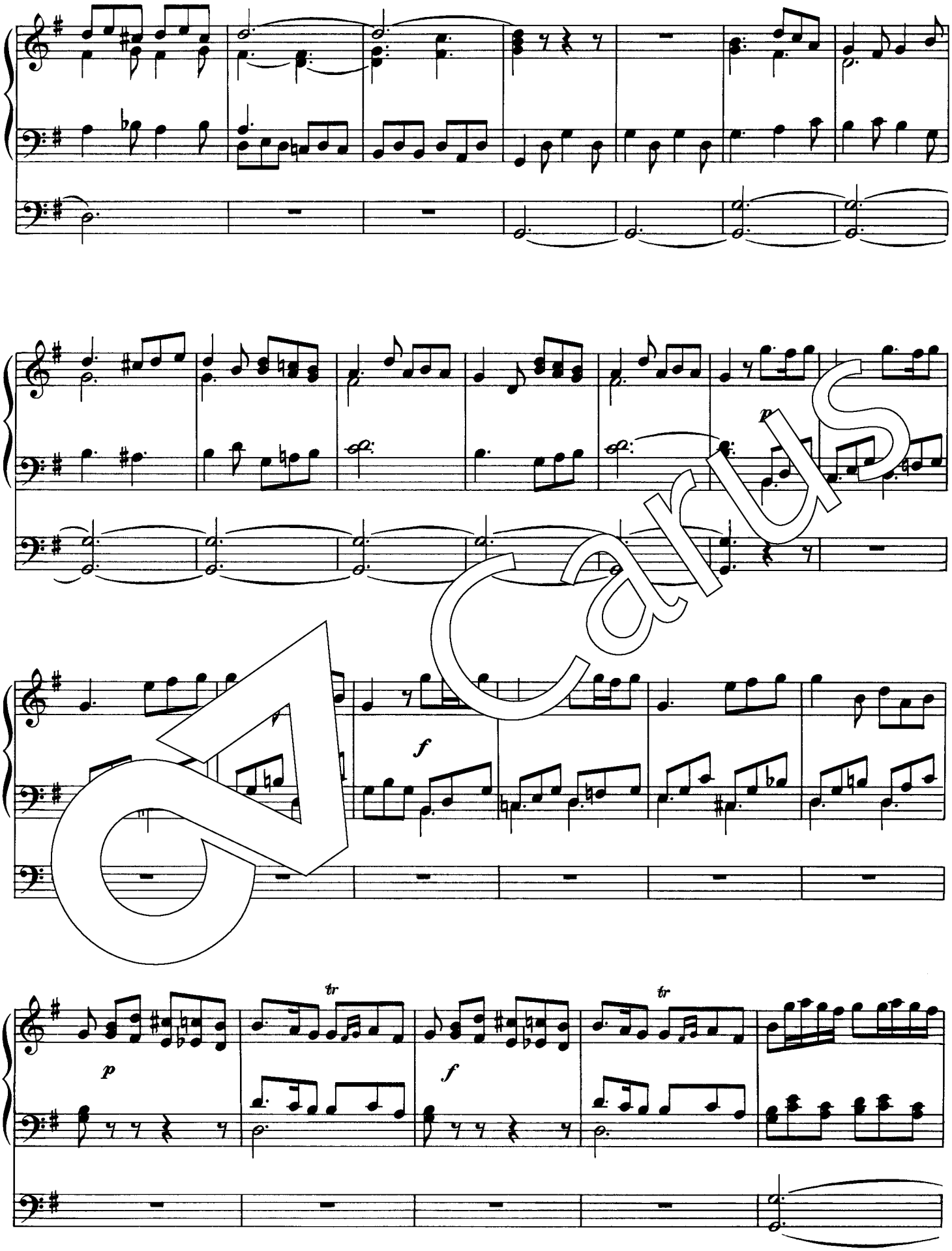
Wien, im Juli 1976 Otto Biba

I. Pastorale

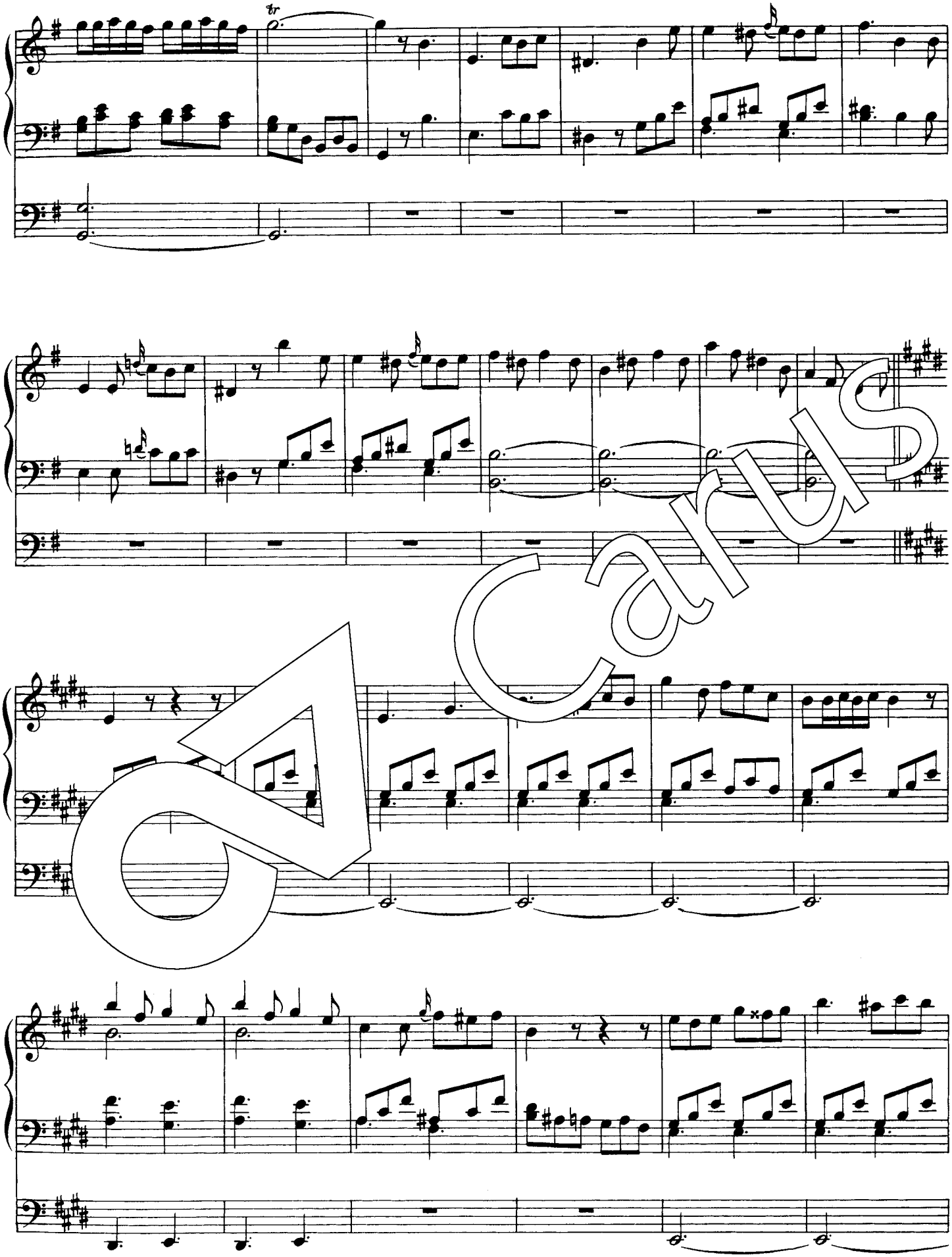
Johann Caspar Aiblinger
1779 - 1867



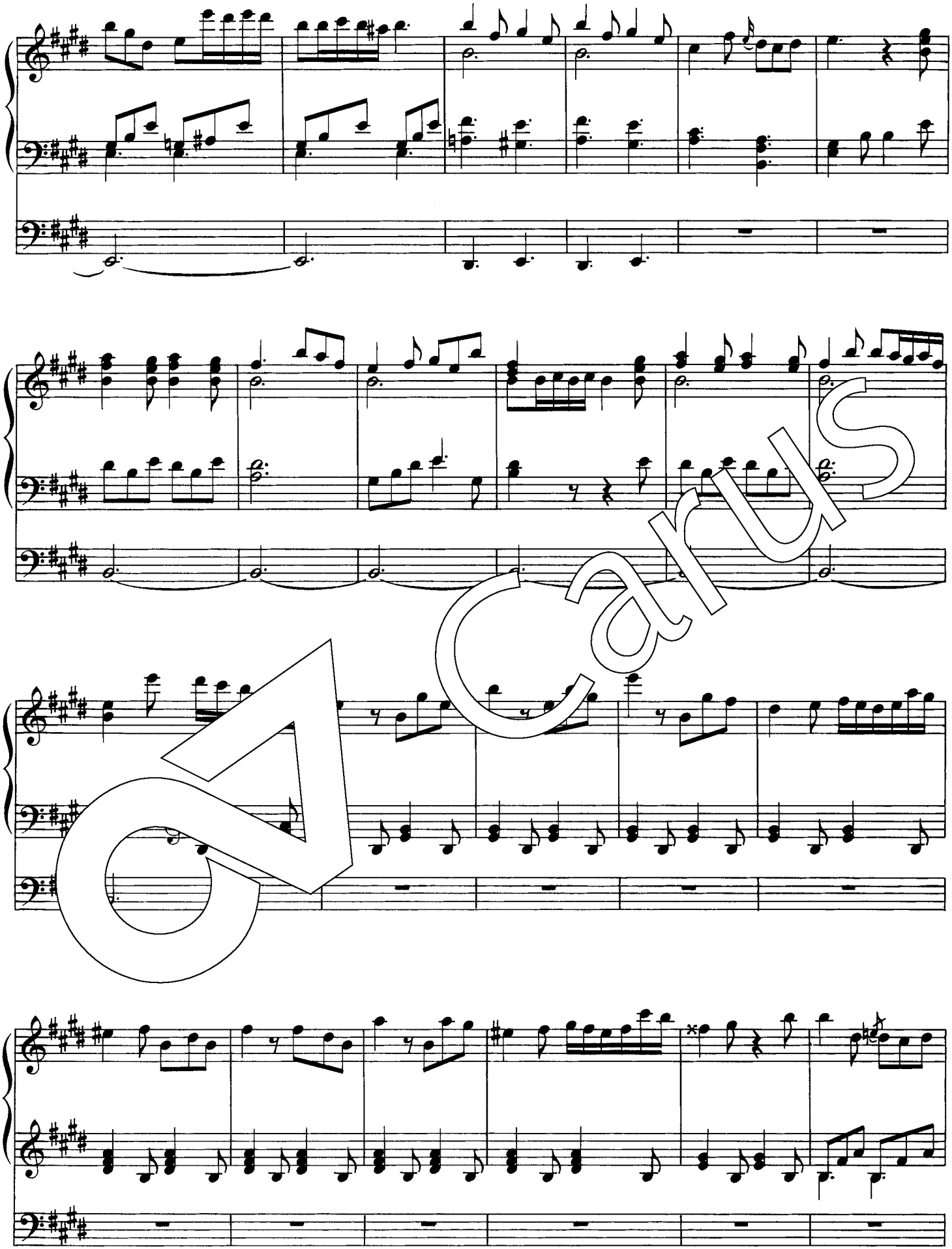
© by Musikverlag Alfred Coppenrath, Altötting / 2008 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 91.054
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com



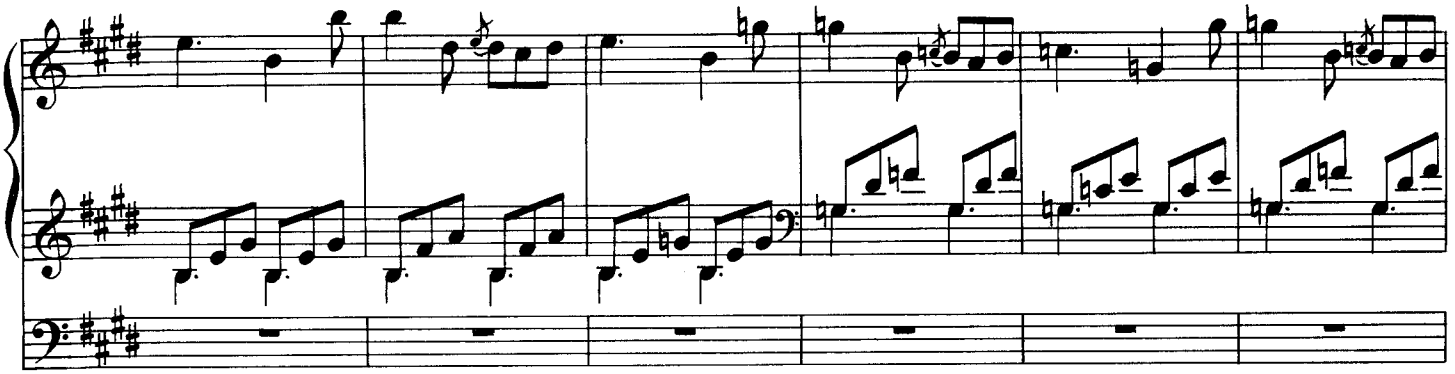
Carus

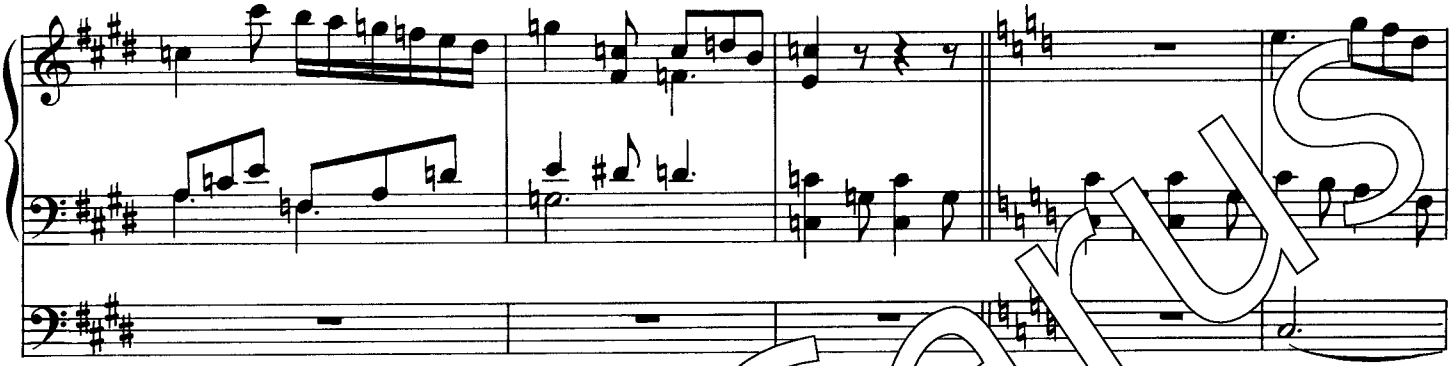


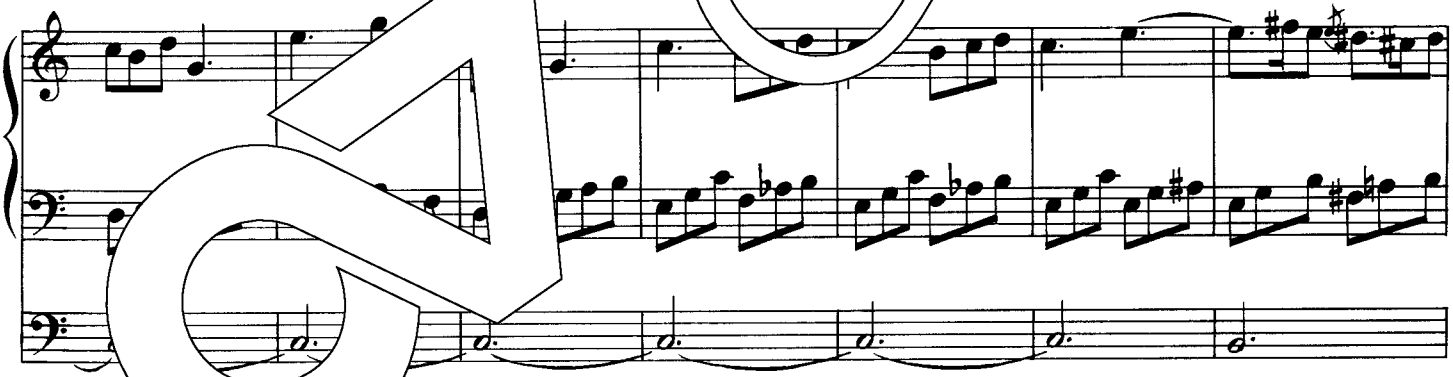
Carus

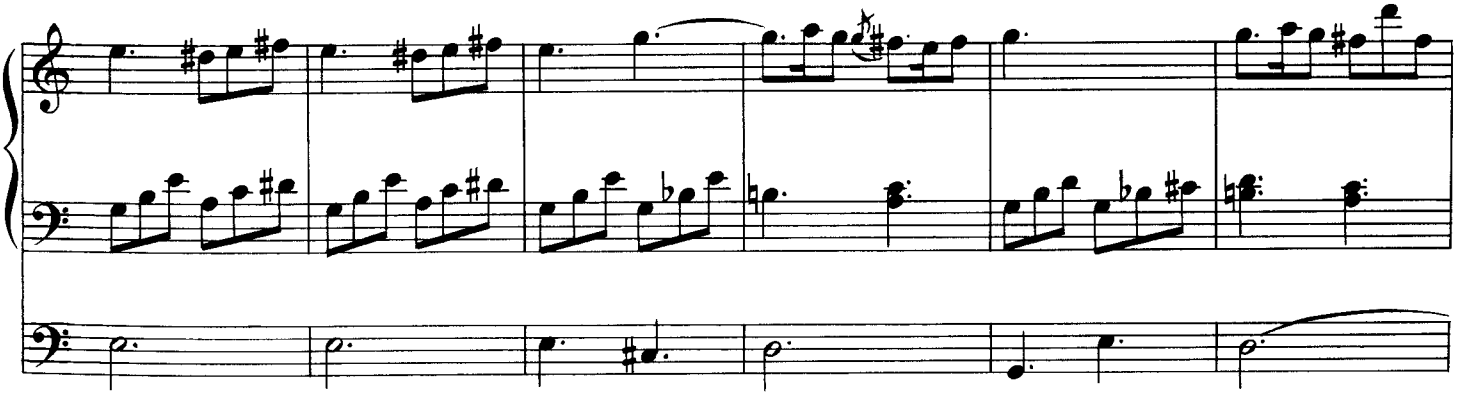


Carus

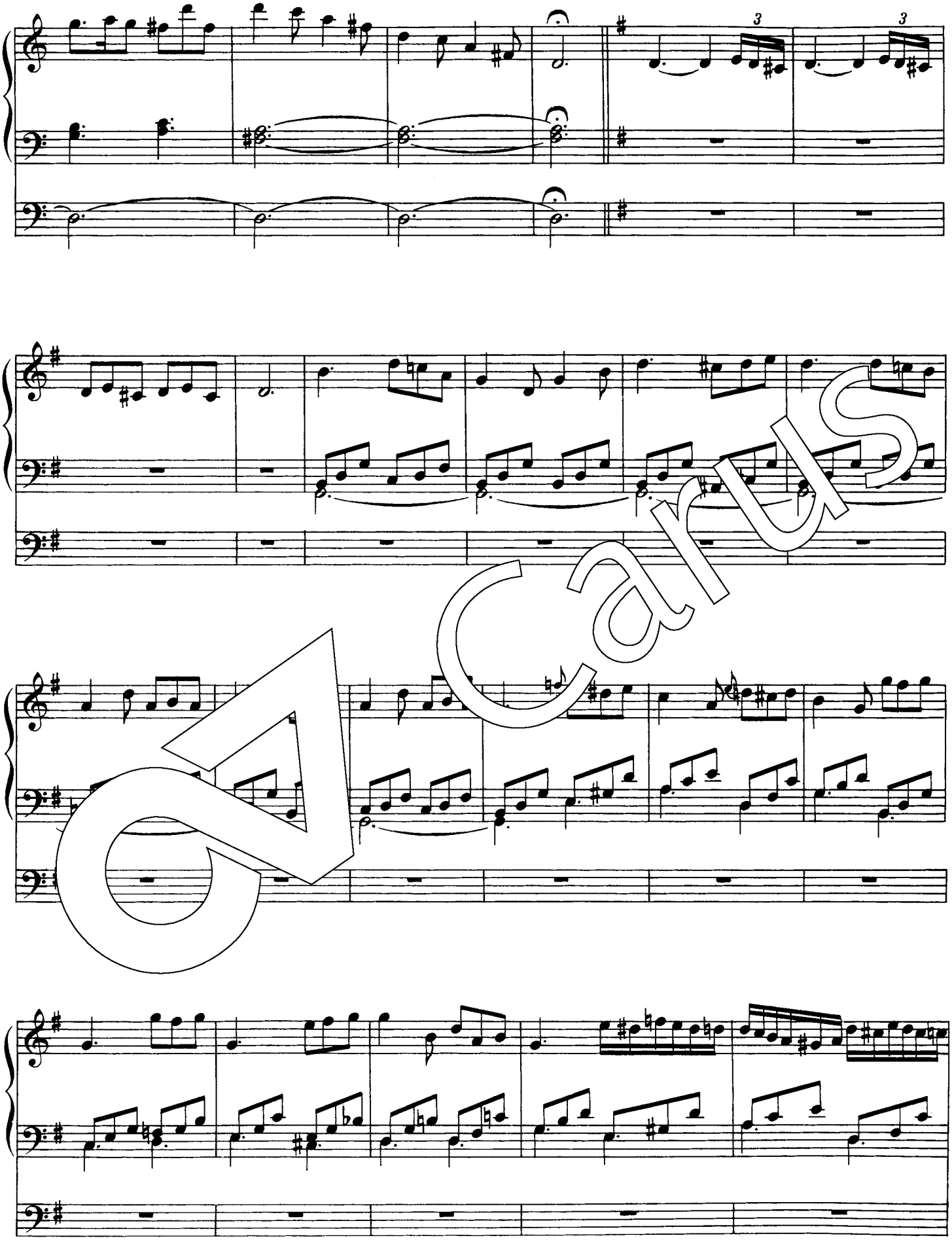




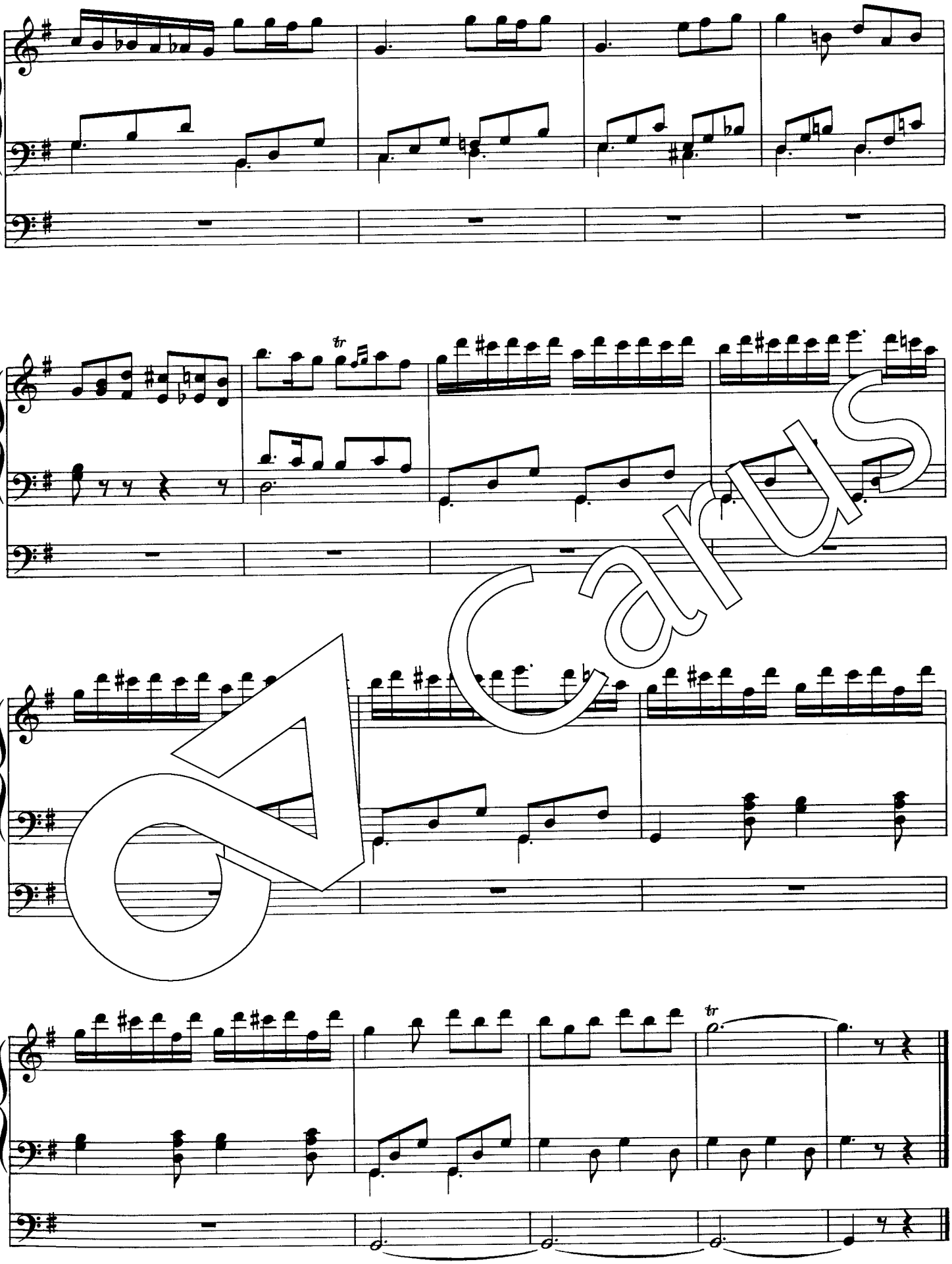




Carus



Carus

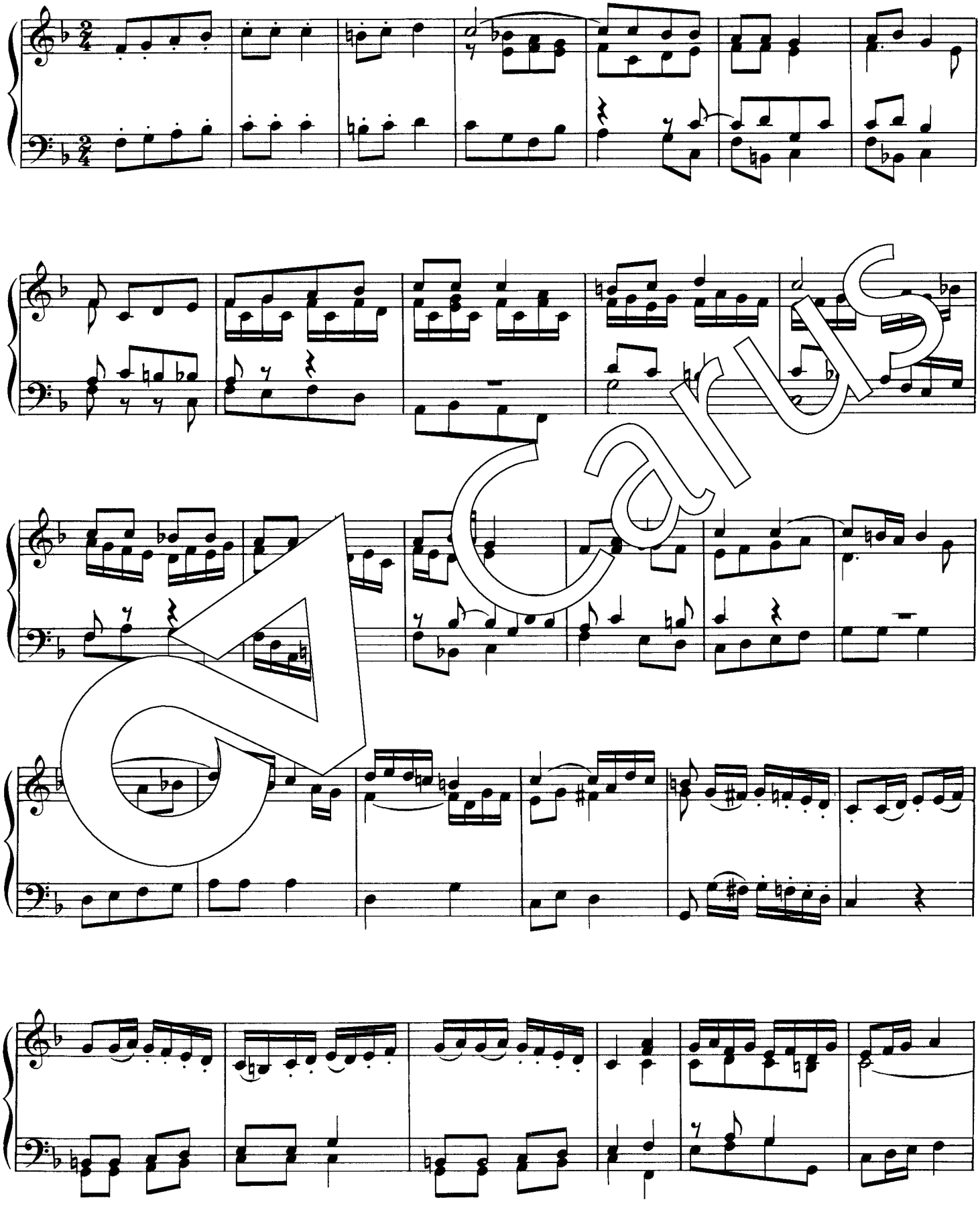


Carus

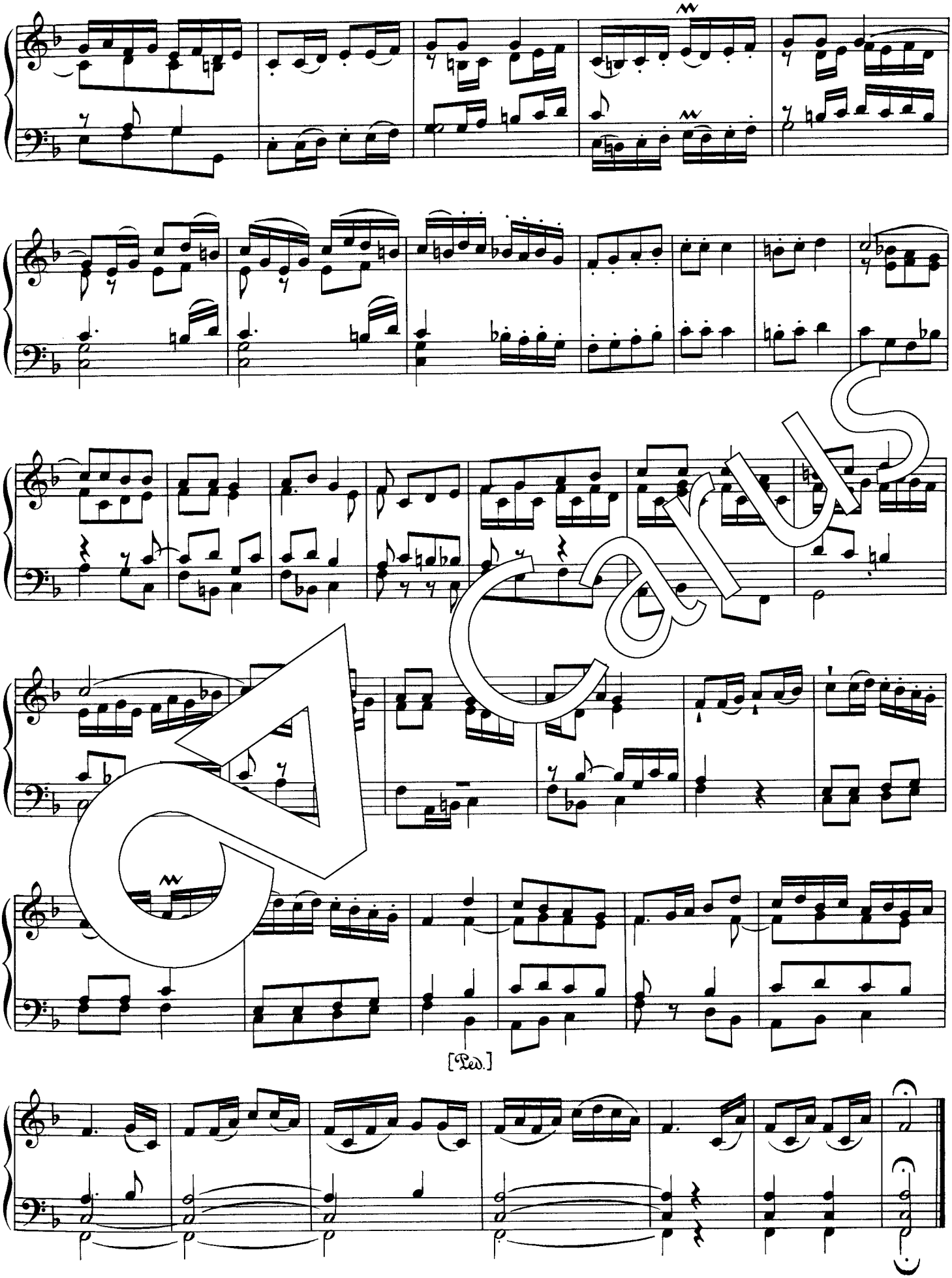
II. Praeludium nach dem böhmischen Weihnachtslied „Geboren ist Christus, der Herr"

(„Narodil se Kristus Pán")

Robert Führer
1807 - 1861



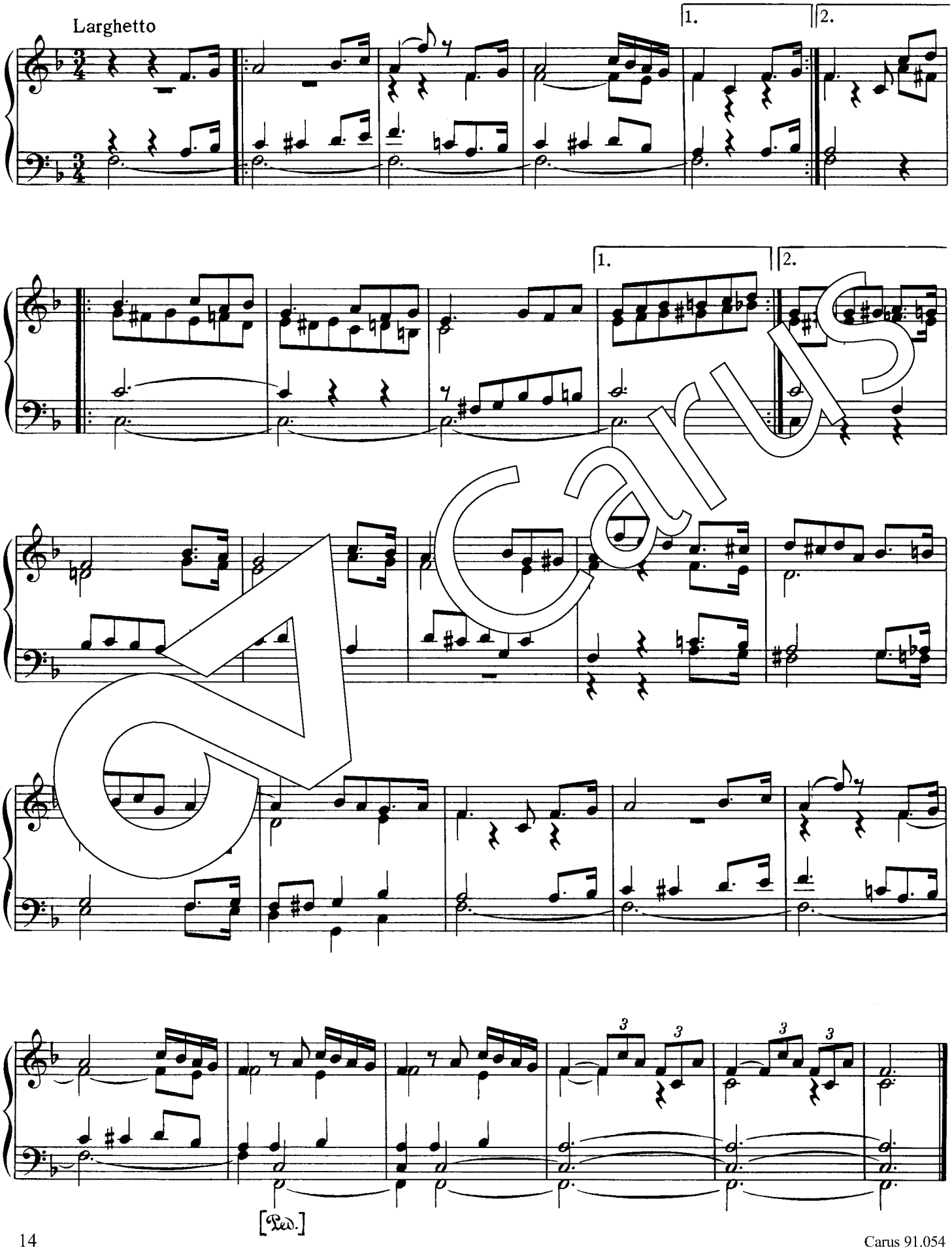
Carus



Carus

III. Pastoral - Praeludium op. III/3

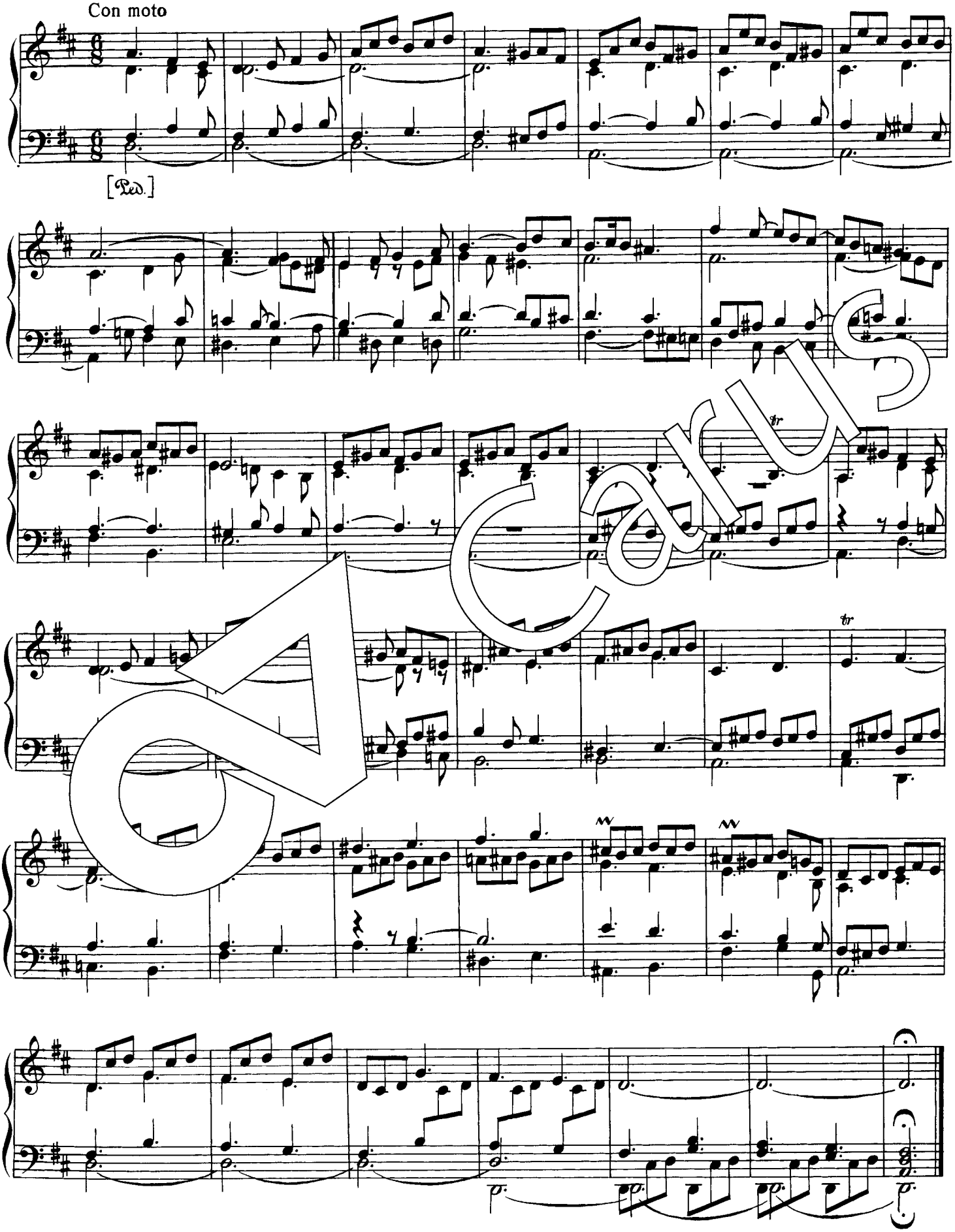
Robert Führer
1807 - 1861



Carus

IV. Pastoral - Praeludium op. III/5

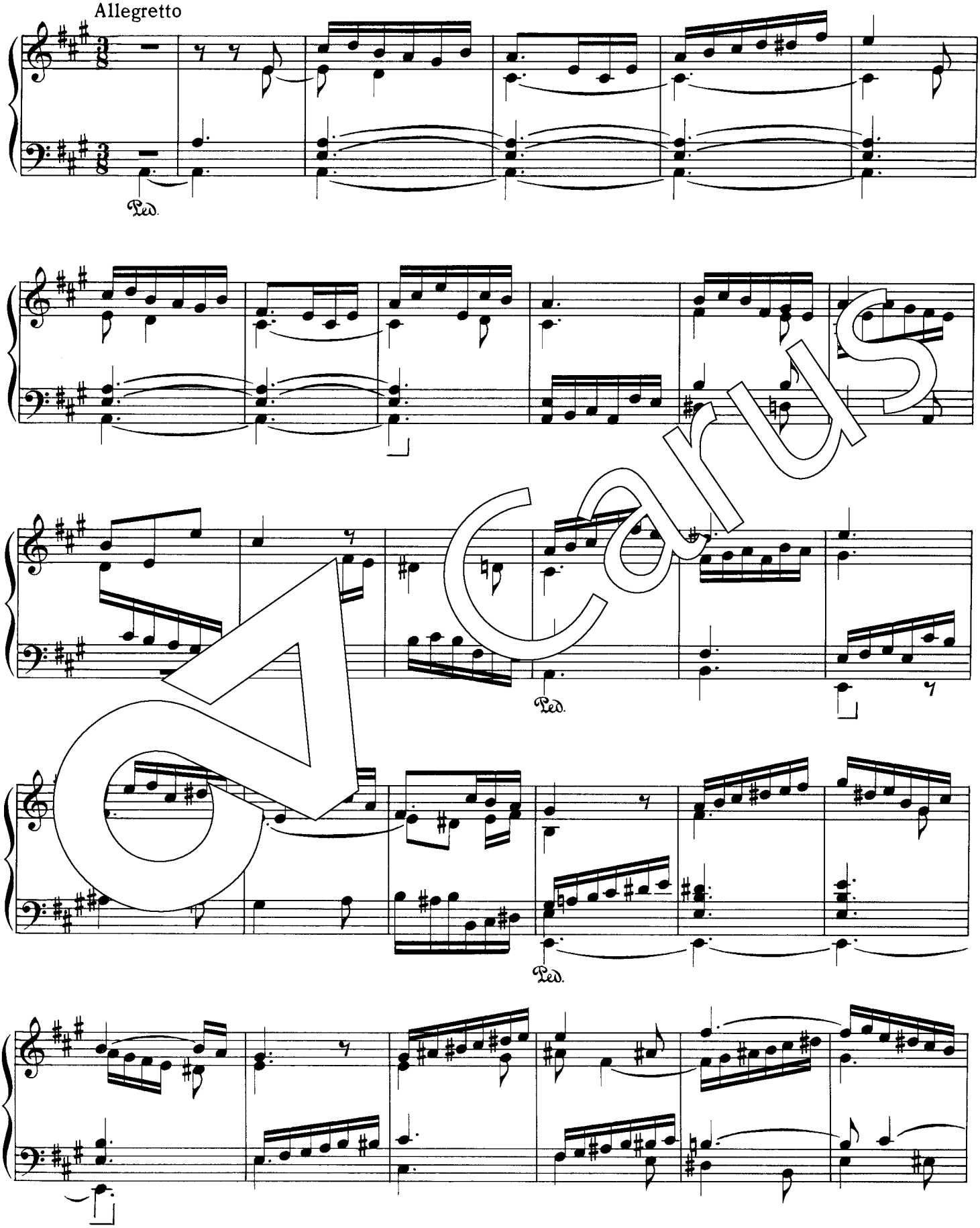
Robert Führer
1807 - 1861



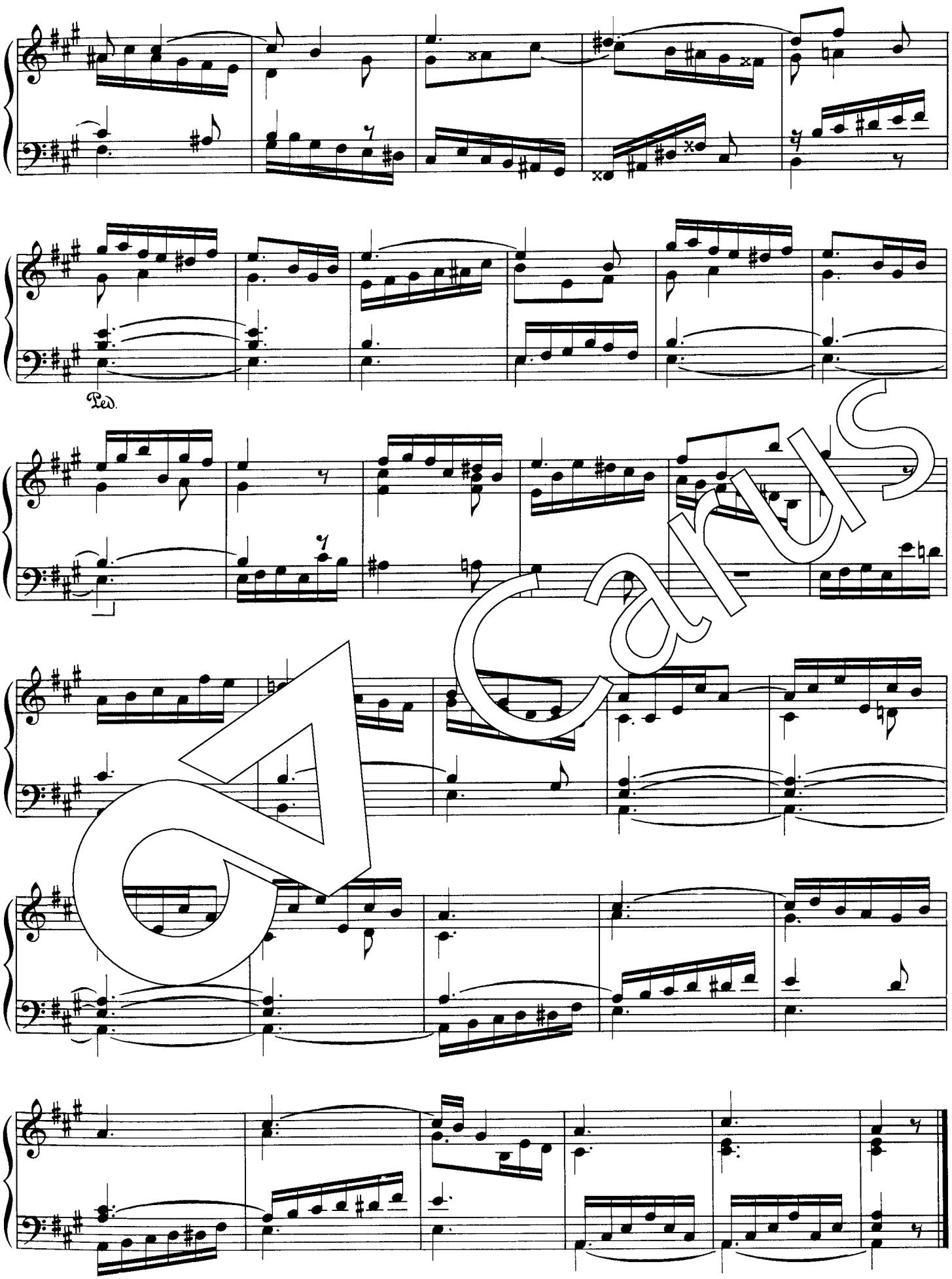
Carus

V. Pastoral - Praeludium op. VII/2

Karl Franz Pitsch
1789 - 1858



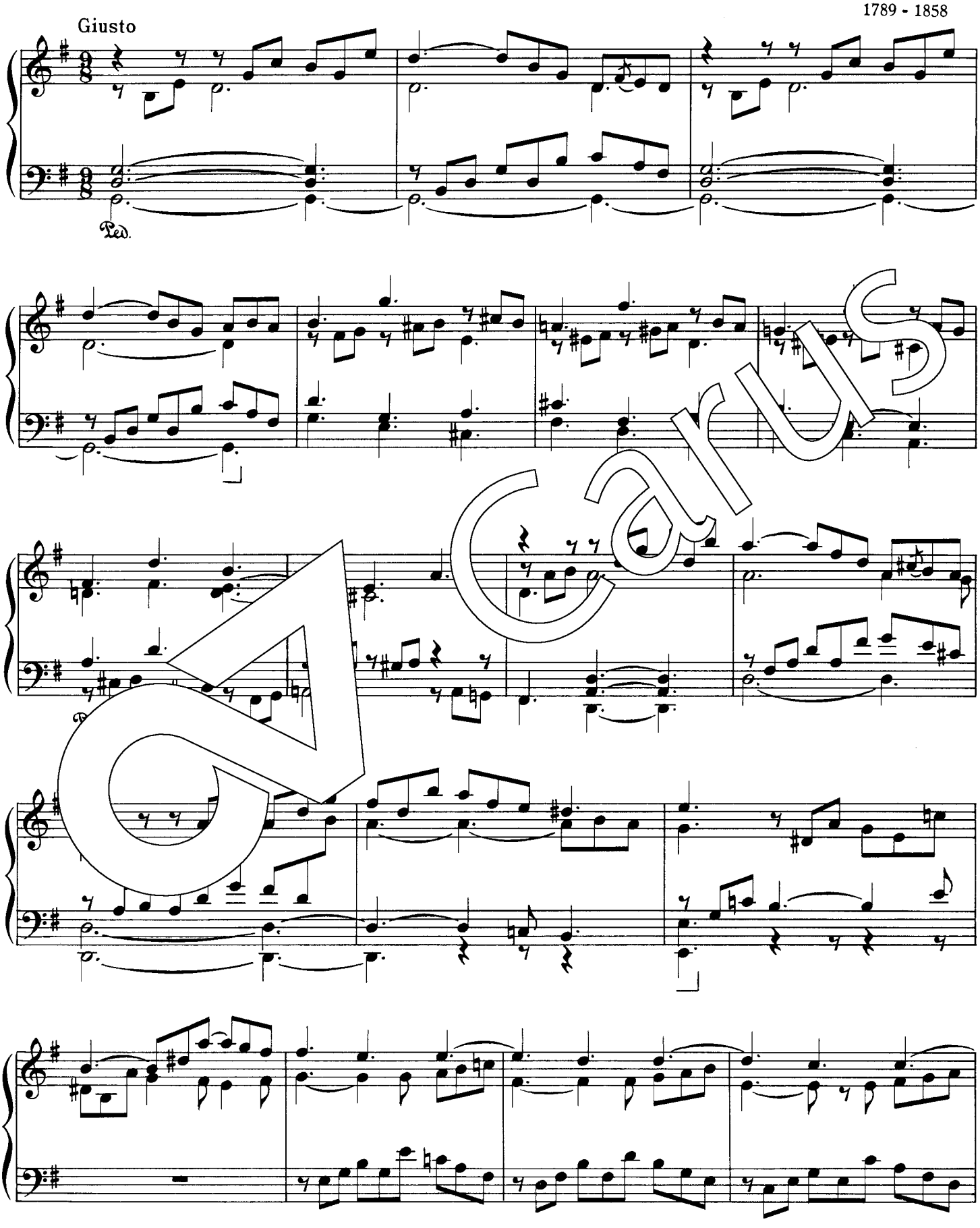
Carus



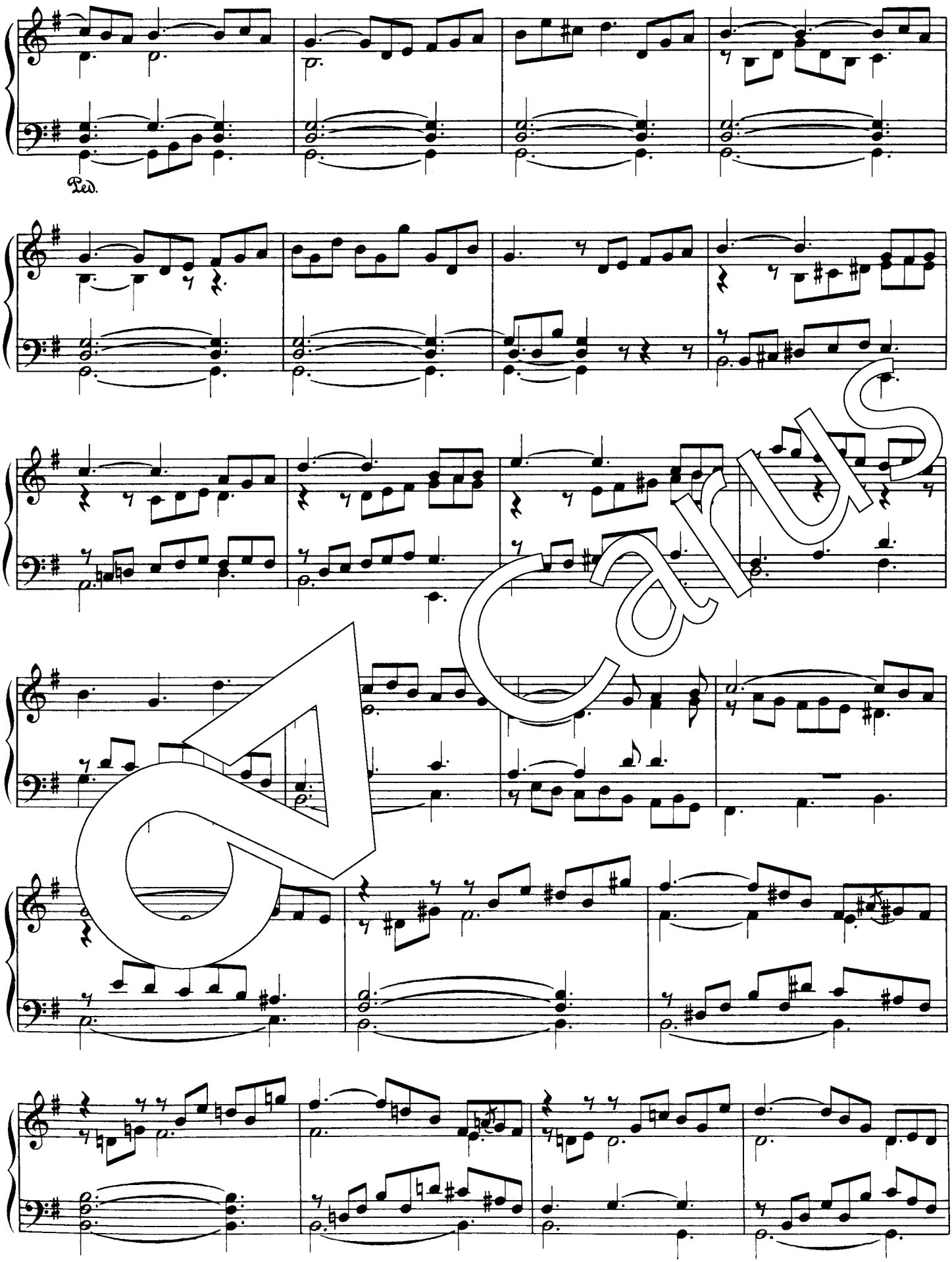
Carus

VI. Pastoral - Praeludium op. VII/4

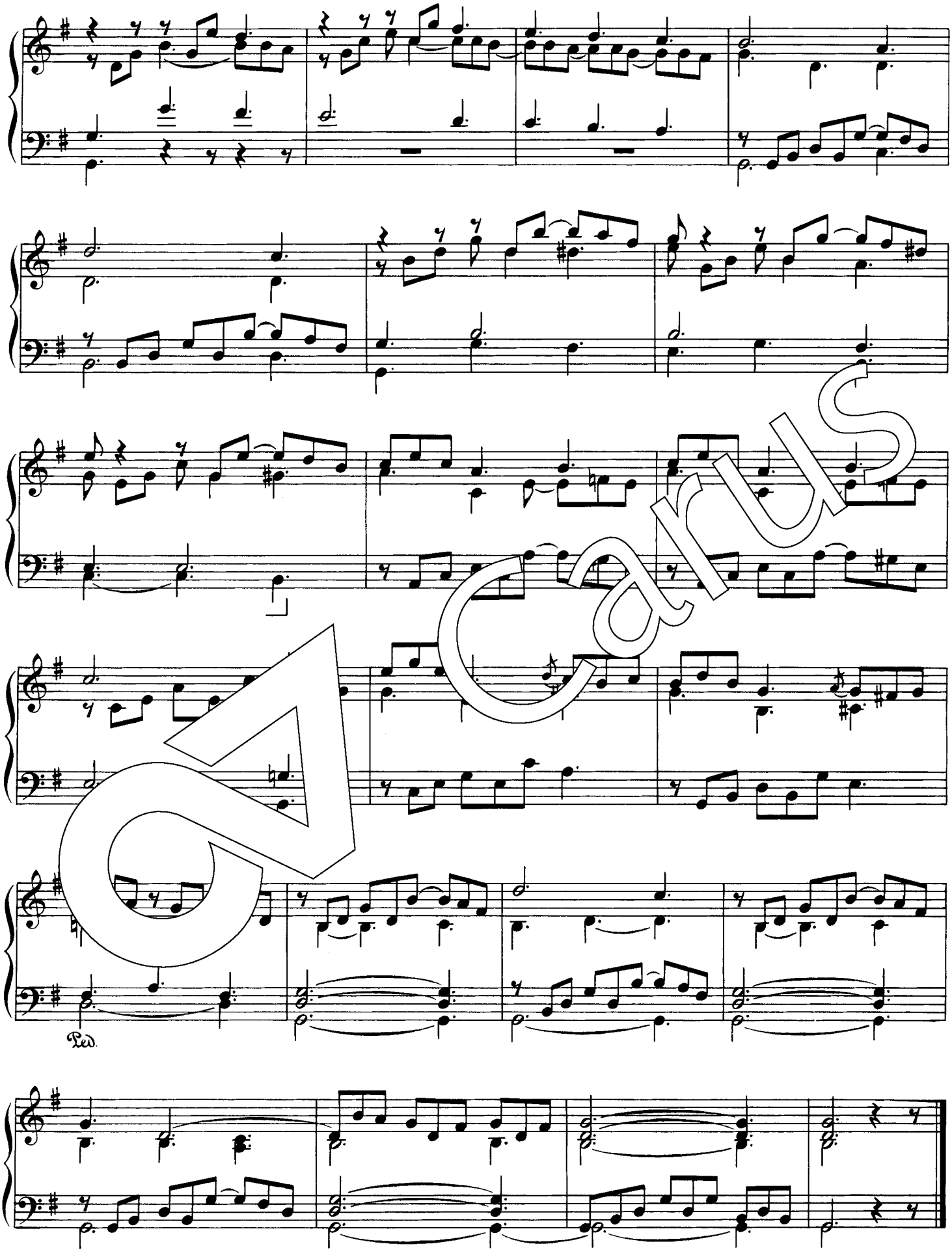
Karl Franz Pitsch
1789 - 1858



Carus



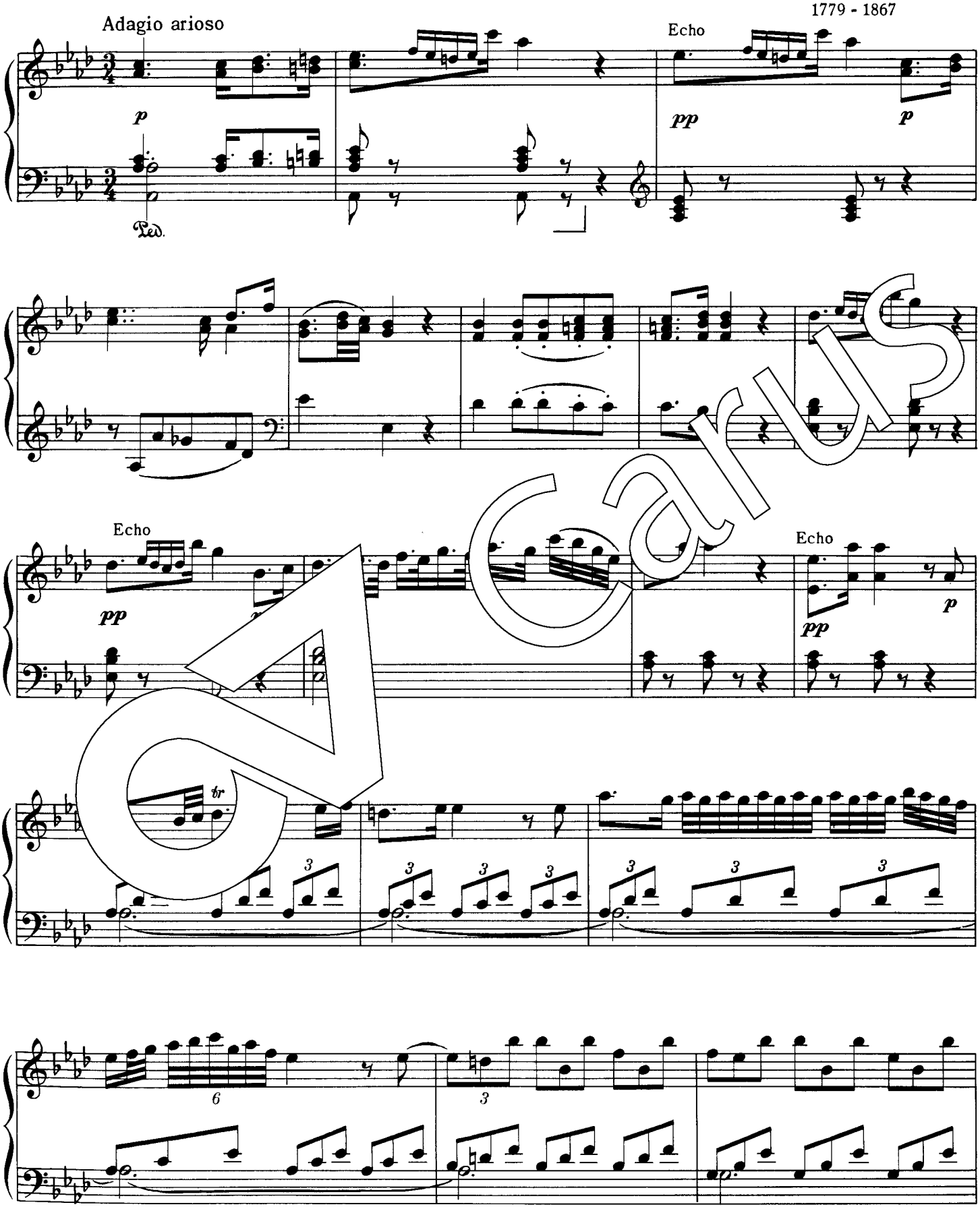
Carus



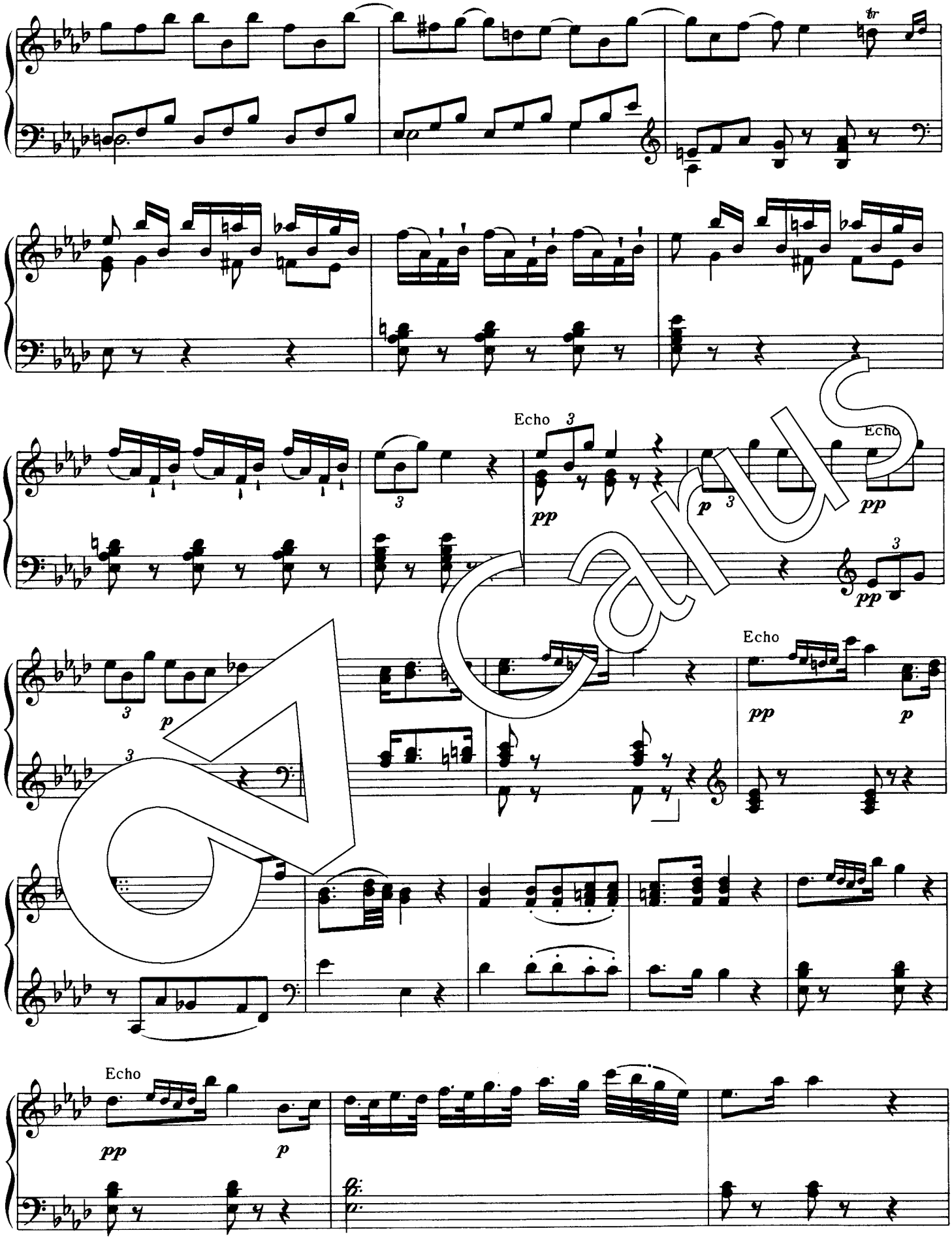
Carus

VII. Praeludium für die heilige Weihnachtszeit op. 76/3

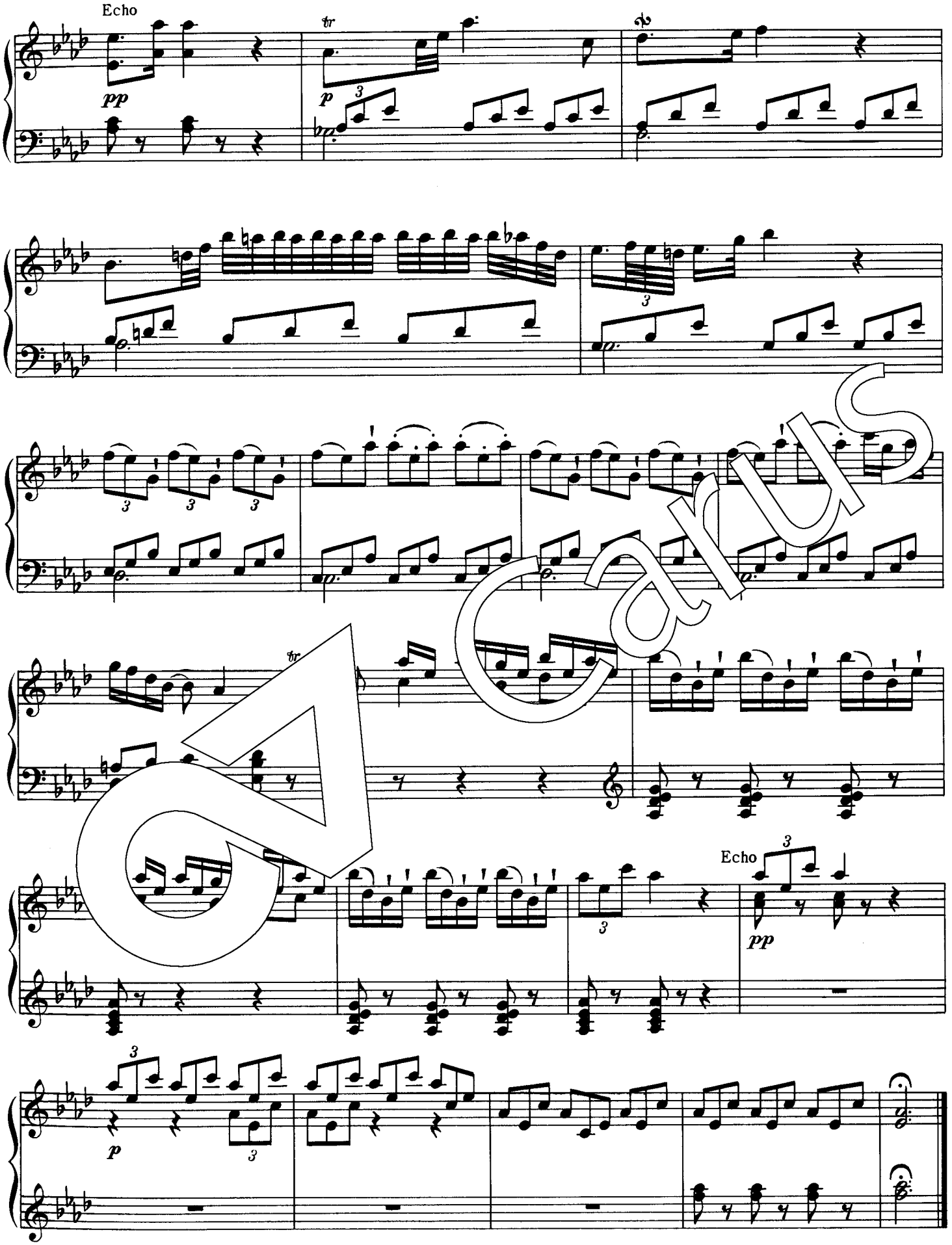
Johann Baptist Schiedermayr
1779 - 1867



Carus



Carus

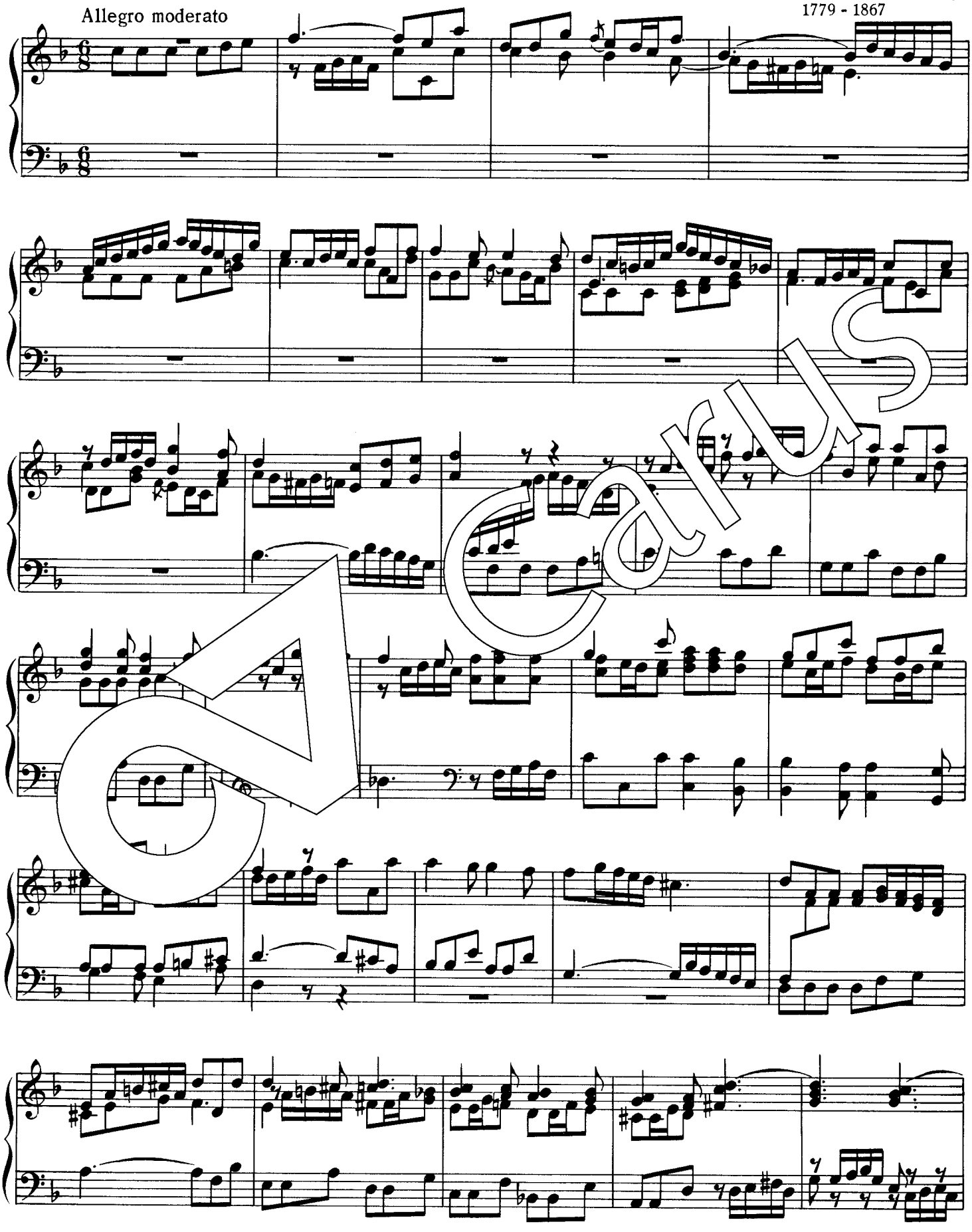


Carus

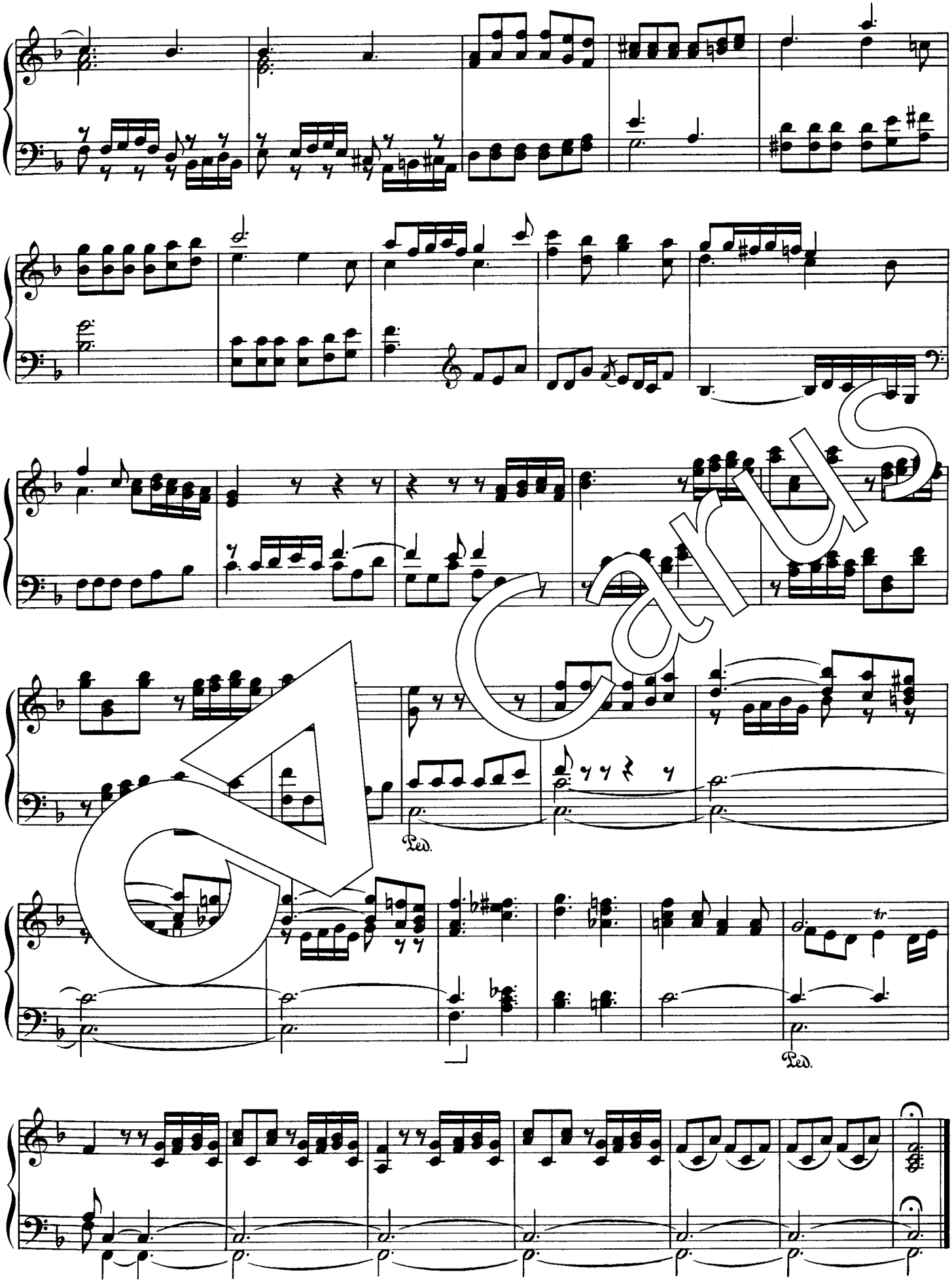
VIII. Pastoral - Fuge op. 76/5

Johann Baptist Schiedermayr
1779 - 1867

Allegro moderato



Carus



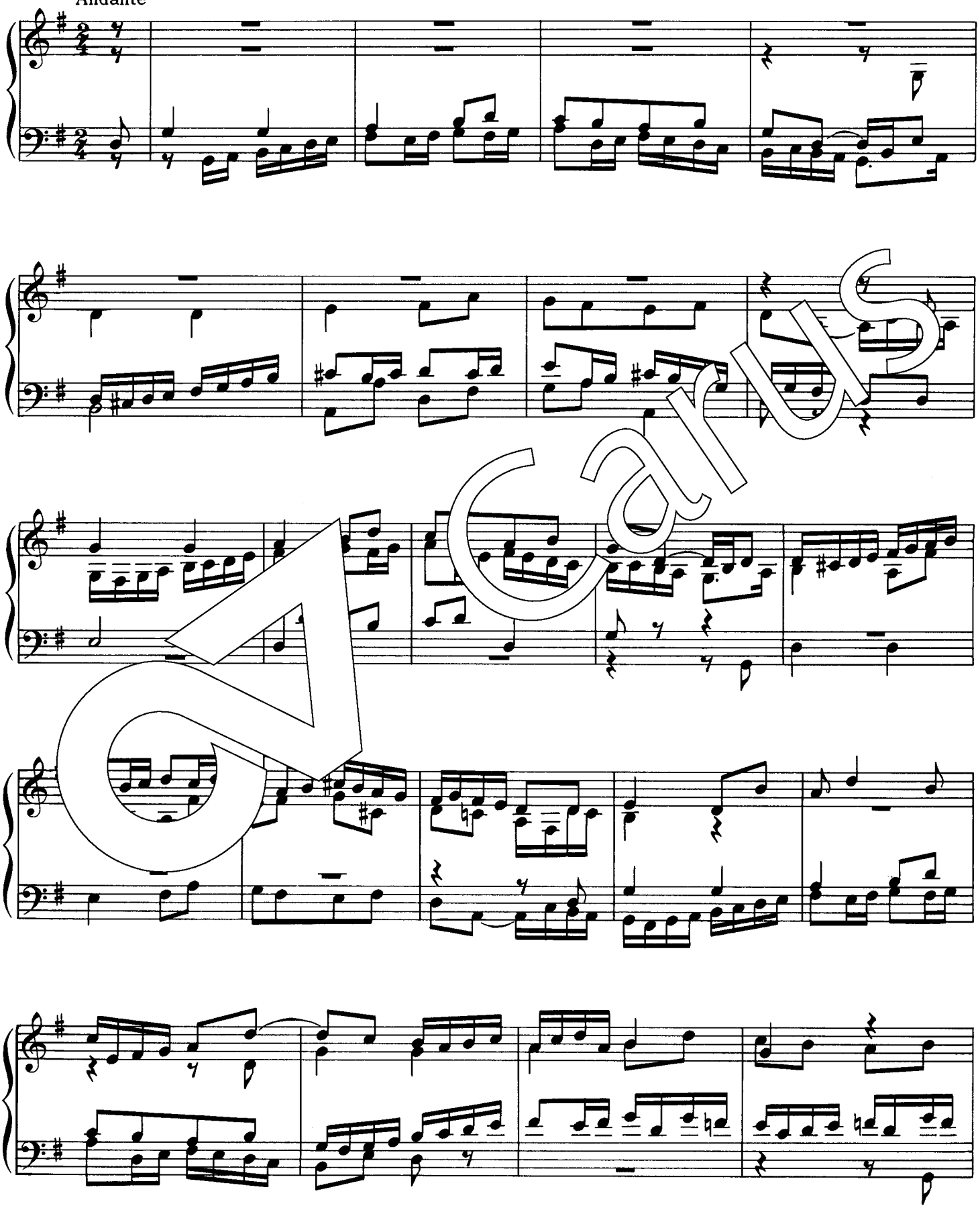
Carus

IX. Fuge „Dies ist der Tag von Gott gemacht"

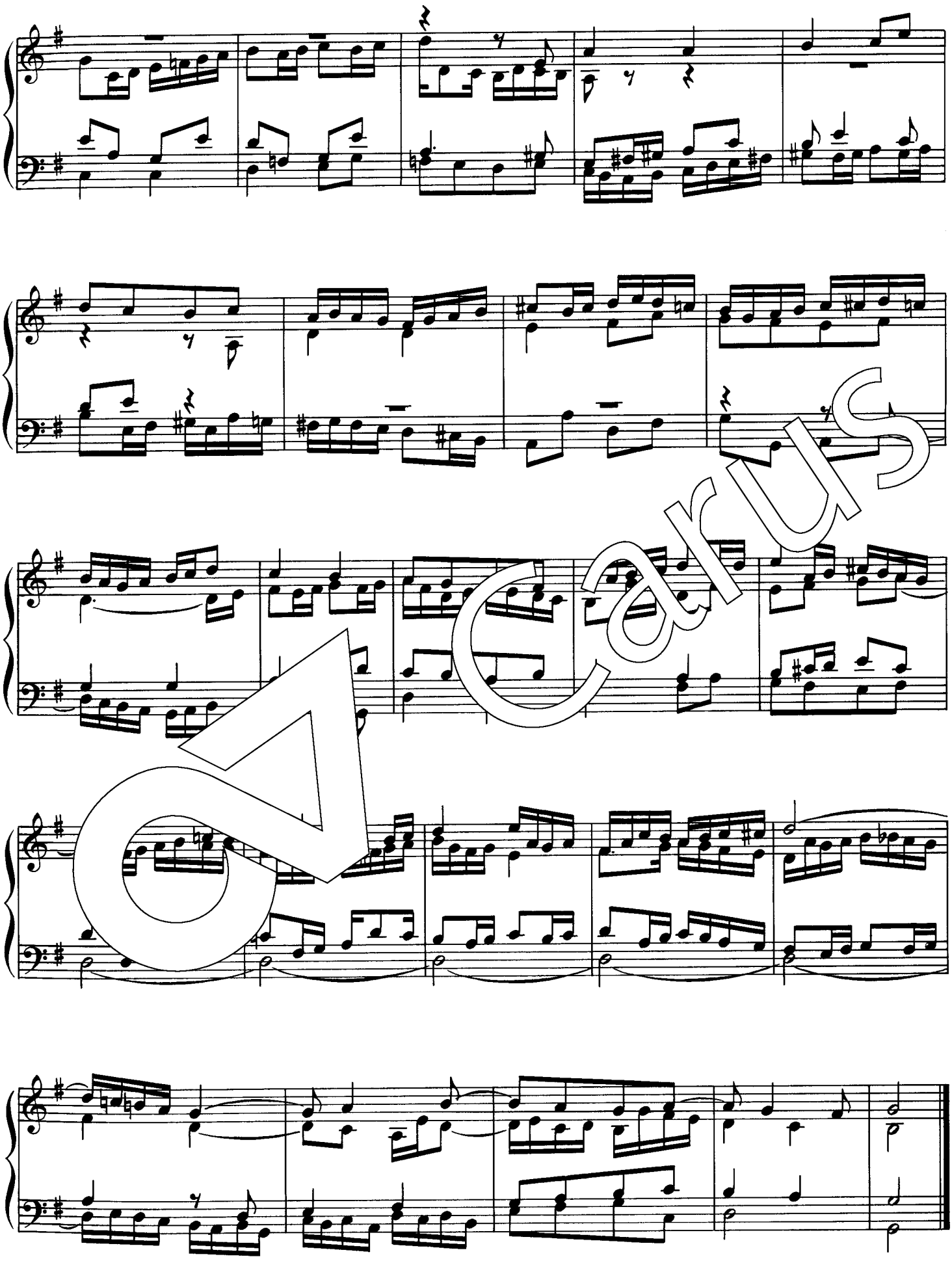
(„Der Tag, der ist so freudenreich"), op. 50/8

Simon Sechter
1788 - 1867

Andante



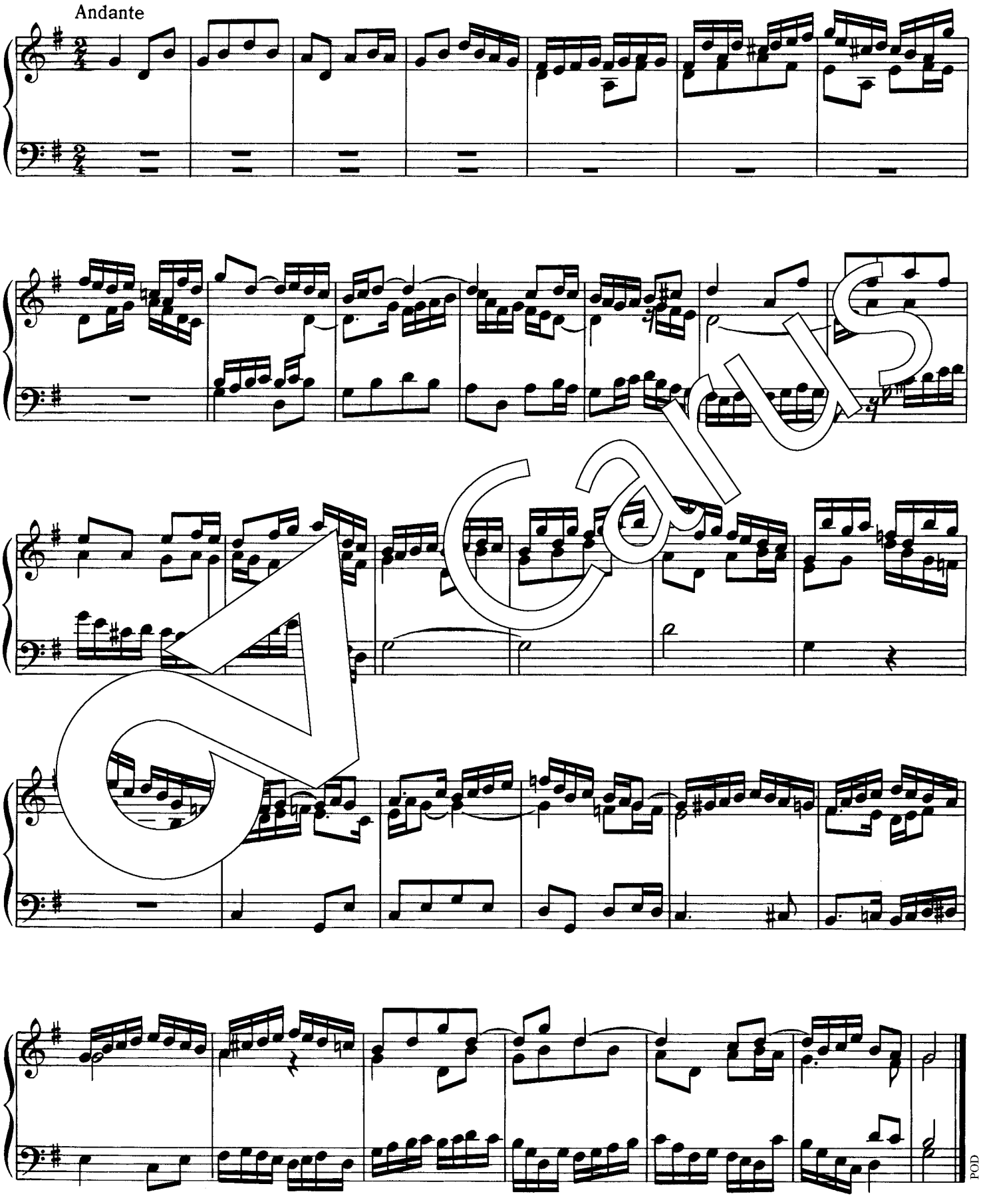
Carus



Carus

X. Fuga Pastorella

Simon Sechter
1788 - 1867



Carus